

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 2

Artikel: Chronos und das alte Jahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem Frieden entgegen

Der Prophet

Was ist ein Seher? — Der auf gutes Glück
Für eine Wahrheit zehn Lügen sagt. Schiller

Havas, Wolff, Reuter . . .

Zwischen uns sei Wahrheit! Goethe

Kriegslieferanten

Schlägt ihn tot, den Hund! . . .

. . . Kriegslieferant . . . Goethe

Der alternde Weltkrieg

Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar,
An Mut und an Hoffnungen reich. Corinth

Das Balkanabenteuer

Bedenke das Ende. Sir

Kriegsbegeisterung

Begeisterung ist keine Heringssware,
Die man einpökelt auf einige Jahre. Goethe

Sriedensengel

Beim wunderbaren Gott — das Weib ist
schön. Schiller

Solen des Krieges

Garantien, die das Papier nicht wert
sind, auf dem sie geschrieben stehen.

Graf v. Rechberg

Moderne Diplomaten

Keinem gab
Natur das Vorrecht der Unsterblichkeit.

Shakespeare

Der überflüssig gewordene Sensor
Meinetwegen dürft ihr's drucken lassen.

Goethe

Gebet der Kriegsheiter.

Unser Schuldbuch sei vernichtet! Schiller

Wenn Gnade Mörder schont, verübt sie
Mord.

Shakespeare

ms

Boshaft

Redner (renomierend): Als ich neulich
öffentlicht sprach, rollten den Zuhörern
Tränen über die Wangen.Herr: Haben die Leut' denn gar so schreck-
lich geträumt?

W. Sch.

Neues vom Serenissimus

Was ist denn das eigentlich, Autono-
mie, lieber Kindermann — wie? "

"Selbstverwaltung, Hoheit!" "

"So — so — ähm: Selbstverwaltung:
also etwas ganz anderes als Autogarage —
wie?!"

Alois Ghrlich

Über Spitzel, Spione und Denunzianten

Mit Mutter und Gebet

Motto: Ich hörte sagen, daß Gebärdenpädäher und Geschichtenträger
Des Unheils mehr gefüllt in der Welt,
Als Gift und Dolch in Mörderhand nicht kommen.

Schiller.

Das kostbarste Gut des Staates ist, nach der er-
freulicherweise übereinstimmenden Ansicht der erlauch-
ten Geister und der gottgewollten Potentaten Europas,
der Mensch und nicht das Kindvieh. Zugegeben; dann aber müssen notwendigerweise zur Reinhaltung
dieser kostbaren Sucht gewisse, mit moralischem
Knochenfräz und seelischer Lüge behaftete Spielarten
ausgerottet oder zumindest isoliert werden; das ist
gleichermaßen ein Gebot der Selbstsäuberung und der
Rassenhygiene.

Hierher gehören vor allem — doch was ist das?

— Die Seder, eine ehrliche, neue Stahlfeder mit dem
Ausdruck: Pfeilflossfeder, W. & Co., S. S., mit der
ich noch vor einer Viertelstunde eine Holz- und Kohlen-
bestellung glatt erledigt hatte, Sir — Sir — sträubt sich,
in die Abhandlung mitverwickelt zu werden — sie
knirscht! —Ich knirsche auch, liebe Stahlfeder; aber wir
müssen um der guten Sache willen hinüber; mit einem
kurzen, konzentrierten Sahe über das Aergste hinüber; ella hopp! Also hierher gehören vor allem: der Spitzel,
der Spion und der Denunziant: sinkende Haufen per-
versen, moralischen Unrates, eingespritzt in die Wurst-
hüllen menschlicher Karikaturen! — Uff! uff! — da
wären wir drüber! — Einen Augenblick schien es,
als ob die gute, ehrliche Stahlfeder ein spitzeloser
Krüppel würde, und ich hieb mit den Stiefelabläufen
so rwochtig auf den Fußboden, daß unterhalb in der
Küche das Mädchen vor Schreck einen Stöß Teller
fallen ließ; aber sonst sind wir wieder gesund! —Dah es solche Unratläufe mit menschlicher Bratze
gibt, mag in dem freien Spiel der Wolluskräfte biologisch
begründet sein; daß sie jedoch unter uns Menschen
frei herumlaufen und unser Menschentum nach
Belieben schänden können, ist Unzucht wider die Natur
und Kultur; wenn anders dieser von den sonder-
barsten Heiligenverehrern zum Erbarmen abgeschleckte
Begriff einen tatsächlichen Inhalt hat! —Ich las irgendeinmal irgendwo, daß die Abessynier
nur einem ertrappten Dieb eine Hand abhacken; ich
las aber und hörte nie und nirgends, daß die pseudokulti-
vierten Europäer einen ertrappten Spitzel, Spion
oder Denunzianten in eine rotierende Fleischhac-
kmaschine geworfen oder unter einen Dampfhammer
von mindestens 50 Tonnen Gewicht und 20 Meter
Sallhöhe gelegt hätten, der auf Nüsseknacken einge-
stellt war; wie kommt das? — Ach so: wir leben
ja im Zeitalter der Humanität! Daß diese Humanität
unter anderem auf die Schonung von Spitzeln,
Spionen und Denunzianten zugeschnitten ist, muß
nach der Ansicht derer, die es wissen müssen, als eine
von den unangenehmen Begleiterscheinungen dieser
Humanität in Gottes Namen mit in den Kauf ge-
nommen werden! Man gestatte, daß ich diesen Ab-
satz mit: Psiul Teufel! schließe. —Bleibt also nur noch die Selbsthilfe mit Einsatz
der eigenen Persönlichkeit und das Gebet; hier eines
zum allgemeinen Gebrauch:„Herr Gott im Himmel — wenn es einen gibt —
erlöse uns in diesem einen besonderen Salle vom Straf-
gesetz; potenziere in uns den Abscheu und gewähre
jedem ehrlichen, aufrichtigen Manne die freie Betätig-
ung seiner Muskelenergien zur Verarbeitung einer
200grädigen (neue Teilung) Original-Mords-Trumm-
Watschen in die Sressen der moralisch Aussäugigen,
daß ihre familiären Backenzähne mit den Zepellinen
um die Wette fliegen und sie in aller Ewigkeit ihren
eigenen Kindern anschauen müssen: Amen!“ Alois Ghrlich

Chronos und das alte Jahr

Wie jedes Jahr zur gleichen Stunde,
so machte seine Jahresrunde Altvater
Chronos diesmal auch, wie's in der Mythe
schon ist Brauch; er harrt am großen Seiten-
tor, bis als verlöschend Meteor, das eben
abgelaufene Jahr zur Ruhe geht für immer
dar, und alsbald auf die Minute vollendet
dieses seine Route, tut still zum Tor hinein
sich schleichen, da gibt Herr Chronos ihm
ein Zeichen und rast: „Halt, du da, auf ein
Wort, wie steht es denn mit dem Rapport?“Das alte Jahr, betroffen, stumm, sieht
sich im Kreis des Nichts herum, bis ihm
der Zeitvater der Welt den Jahrespiegel
entgegenhält: „Da, sieh' dich an, wie gräu-
lich schön du dem Nirvana zu willst gehn,
mach' vorher noch etwas Toilette, denn
deinem Aussehn nach, ich wette, hast du
mit wilder Kriegesfaust auf Erden wieder
toll gehauft.“Das Altjahr drauf mit trübem Blick,
berichtet über sein Geschick: „Nicht ich allein
hab' daran Schuld, ich hätt' nach Kriegs-
ruhm nicht gebuhlt; das Erbe, das ich
übernommen, ist zu dem Weltbrand auf-
geglommen; was ich als Erbschaft hinter-
lässt, ist gleiches Kämpfen, Kriegen, Käffen.
Ein Völkermorden aller Enden, wer weiß,
wann endlich dies soll enden? Ein Krieg,
wie nicht seit tausend Jahren, ist über die
Erde hingefahren, aus Neid und Mißgunst
geht der Streit, ein Kampf, wie ihn noch
keine Zeit, kein Land und Volk je ausge-
kämpft, den keine Friedensmahnung dämpft,
ein Hinschlachten von Millionen, das aller
Menscheit Traditionen ins Nichts versenkt
und verdrängt, die Welt aus ihren Angeln
sprengt — da konnt' ich nicht entgegenstehn,
die Welt ist rund und muß sich drehn, und
bei dem Drehen, wie's so geht, da ward
die ganze Welt verdreht“Drauf sagte Chronos: „Es ist eine
Schande, die Menschen sind eine rechte
Bande, statt mir zu überlassen der Dinge
Lauf, fressen sie lieber selbst sich auf!“ Janus

OIOIO

Bei Sir Edward Grey tritt nach seinen
Erklärungen alles zurück vor seinen
patriotischen Gefühlen — nur er selber nicht.

* * *

Zerstreute Menschen pflegen alles zu
verlegen. Deshalb haben wohl auch
die armen Serben ihr Hauptquartier immer
verlegt.

p.

Garantiert echte
ORIENT-TEPPICHE

Vorzügliche Qualitäten. Aussergewöhnl. billige Preise. Sehr grosse Auswahl.

Olgemälde bedeutender italienischer Maler zu ausserordentlichen Gelegenheitspreisen.

MAX WERBLOWSKI, Zürich 1, Bahnhofstr. 24 (Centralhof)

Parterre, Entresol, 1. Etage (Lift)

Spezial-Geschäft für nur garantiert echte Orient-Teppiche

Auf Wunsch
Auswahlsendung.Bisheriger Inhaber der seit mehr
als 15 Jahren gegründeten, best-
renommierten FirmaMailand, Corso Vitt. Em. 4
Rom, Corso Umberto 170